



Laudatio zur Verleihung der

Paracelsus-Medaille

an

Prof. Dr. med. Klaus Hupe

Laudatio

Die deutschen Ärztinnen und Ärzte ehren in Klaus Hupe einen Arzt, der sich in einer Vielzahl von haupt- und ehrenamtlichen Tätigkeiten herausragende Verdienste um das deutsche Gesundheitswesen und die Ärzteschaft erworben hat. Ein besonderes Anliegen war ihm die ärztliche Fortbildung. So war er viele Jahre Vorsitzender der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Die Borkumer Fortbildungswoche entwickelte er von einer kleinen Veranstaltung zu einem anerkannten interdisziplinären Kongress weiter. Wichtige Impulse setzte er außerdem für die Qualitätssicherung in der Chirurgie und somit für eine hochwertige Patientenversorgung. Hupe hat sich um die ärztliche Versorgung der Bevölkerung, das Gesundheitswesen, die ärztliche Selbstverwaltung und um das Gemeinwohl in der Bundesrepublik Deutschland in hervorragender Weise verdient gemacht.

Klaus Hupe wurde am 12. Oktober 1928 in Hannover als Sohn des kaufmännischen Direktors August Hupe und seiner Ehefrau Erika geboren. Er wuchs dort gemeinsam mit drei Geschwistern auf. Während des Krieges wurde er mit seinen Klassenkameraden der Leibniz-Schule mehrfach im Rahmen der „Kinderlandverschickung“ evakuiert. Im Alter von 14 Jahren wurde er als Flakhelfer eingesetzt. Nachdem seine Familie in Hannover ausgebombt worden war, zog sie aufs Land - nach Adelepen bei Göttingen. Kurz vor Kriegsende wurde er zum Reichsarbeitsdienst eingezogen und geriet in britische Gefangenschaft, aus der er nach zwei Monaten entlassen wurde.

Im Wintersemester 1948/49 schrieb er sich für das Studium der Humanmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität zu Erlangen ein, wo er 1954 erfolgreich das Staatsexamen ablegte. Zum Dr. med. wurde er noch im gleichen Jahr promoviert. Seine Dissertationsarbeit mit dem Titel „Die Hüftkopfnekrose im Anschluss an eine mediale Schenkelhalsfraktur“ entstand unter Leitung von Professor Denecke, Chirurgische Universitätsklinik Erlangen. Es folgte der Berufseinstieg als Pflichtassistent in der chirurgischen Abteilung des Friederikenstifts in Hannover. Danach arbeitete er ab 1955 an der Universität Bonn - davon drei Jahre am Pathologischen Institut und ein Jahr in der Medizinischen Universitätsklinik. Seine eigentliche chirurgische Weiterbildung begann er 1959 an der Universitätsklinik Marburg. Dieser Schritt prägte ihn nachhaltig, denn der damalige Klinikleiter Professor Schwaiger war für ihn ein wichtiges Vorbild. Nicht nur das chirurgische Wissen seines Lehrers, sondern auch dessen Umgang mit den Sorgen und Nöten der Patienten haben Hupes ärztliches Wirken beeinflusst. Im Jahr 1966 legte er die Prüfung zum Facharzt für Chirurgie ab und wurde Oberarzt. Ein Jahr später erteilte ihm die Phillips-Universität Marburg die *Venia Legendi* für das Fach Chirurgie. Seine Habilitationsschrift hatte das Thema „Klinische und tierexperimentelle Untersuchungen zur Fettembolie“. 1971 wurde er durch den hessischen Ministerpräsidenten zum Professor ernannt. Von Dezember 1969 bis zu seiner Pensionierung 1993 war er Chefarzt der Allgemeinen Chirurgischen Abteilung der Paracelsus-Klinik in Marl und von 1985 bis 1993 Ärztlicher Direktor der Klinik. Sein Name steht für Kontinuität und eine qualitativ hochwertige medizinische Versorgung. Als Arzt und Hochschullehrer genoss er hohes Ansehen - gleichermaßen bei seinen Patienten und den ihm anvertrauten Schülern. Mit seinem sachlichen Urteil, seinem fachlichen Können und seiner unerschöpflichen Ausdauer verschaffte er sich großen Respekt.

Hupe setzte sich mit großem Einsatz sowohl für seine Patienten als auch für die Belange seiner Kollegen ein. Er engagierte sich über Jahrzehnte in zentralen Bereichen der ärztlichen

Selbstverwaltung. Dabei war die ärztliche Fortbildung für ihn immer eine besondere Herzensangelegenheit. Lange bevor der Nachweis von Fortbildungspunkten gesetzlich vorgeschrieben wurde, erkannte er, wie wichtig es ist, dass Ärzte mit ihrem Wissen stets auf dem aktuellen Stand sind. Viele Jahre organisierte er Veranstaltungen auf regionaler Ebene - im Verwaltungsbezirk Recklinghausen der Ärztekammer Westfalen-Lippe sowie im Ärzteverein Recklinghausen. Das brachte ihm viel Anerkennung ein, sodass er 1980 zum stellvertretenden Vorsitzenden der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe gewählt wurde. Von 1982 bis 1995 hatte er das Amt des Vorsitzenden der Fortbildungsakademie inne. Mit außergewöhnlichem persönlichen Einsatz hat er die ärztliche Fortbildung in Westfalen-Lippe gestaltet und geprägt. Die wohl bekannteste Veranstaltung, an deren Konzeption er maßgeblich beteiligt war, ist die Borkumer Fortbildungswoche. Ihm ist es zu verdanken, dass sich diese von einer kleinen Veranstaltung zu einem bundesweit anerkannten, interdisziplinären Kongress mit inzwischen mehr als 2000 Teilnehmern entwickelt hat.

Dass er ein Arzt mit Weitblick ist, stellte er nicht nur durch sein Interesse an der ärztlichen Fortbildung unter Beweis, die er angesichts der enormen Fortschritte in der Medizin als unerlässlich ansah. So erkannte er ebenfalls schon früh die Bedeutung der Qualitätssicherung in der Medizin und trug zu deren Akzeptanz bei. Von 1991 bis 2001 setzte er wichtige Impulse als Vorsitzender des Arbeitskreises „Chirurgie“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Die Erfahrungen dieses Arbeitskreises im Bereich der Qualitätssicherung stießen auf bundesweites Interesse. Das Vorgehen in Westfalen-Lippe wurde für viele andere Kammern zum Vorbild. Freunde und Kollegen beschreiben Hupe als „kurz, knapp und präzise“ also typisch chirurgisch. Wenn er sich für ein Projekt oder ein Anliegen engagierte, dann stellte er immer die Sache, nie die eigene Person in den Vordergrund - eine Eigenschaft, die man an ihm sehr schätzt. Mit seinem Einsatz in den wesentlichen Feldern der ärztlichen Selbstverwaltung steht er für Verlässlichkeit und Kontinuität. Von 1978 bis 2003 war er in der Gutachterkommission für ärztliche Haftpflichtfragen bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe tätig. In besonderem Maße setzte er sich für eine qualitativ hochwertige ärztliche Weiterbildung ein. Als engagierter Chef und Weiterbildungsermächtigter begleitete er eine Vielzahl von jungen Ärzten auf ihrem Weg zur Facharztprüfung. Seine umfassende Erfahrung und sein profundes Wissen auf dem Gebiet der Chirurgie brachte er über viele Jahre auch im Weiterbildungswesen der Kammer Westfalen-Lippe ein: Von 1981 bis 1993 fungierte er als Fachbegutachter und Prüfer.

Auf verbandspolitischer Ebene war er im Berufsverband Deutscher Chirurgen aktiv. Von 1982 bis 1994 hatte er das Amt des Vorsitzenden des Landesverbandes Westfalen-Lippe inne. Ehrenamtlich engagierte er sich darüber hinaus im ärztlichen Vorstand des Vereins zur Beratung bei Blutungserkrankungen, Marl.

Für seinen vielfältigen, unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, darunter die Ernst-von-Bergmann-Plakette der Bundesärztekammer, den Silbernen Ehrenbecher und die Goldene Ehrennadel der Ärztekammer Westfalen-Lippe sowie das Bundesverdienstkreuz am Bande. Er ist Ehrenvorsitzender der Akademie für ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe. Auch mit nunmehr 81 Jahren geht Hupe vielfältigen Aktivitäten nach. Regelmäßig nimmt er an den Vorstandssitzungen der Akademie für ärztliche Fortbildung teil. Die

Borkumer Fortbildungswoche besucht er weiterhin mit großem Interesse. Als Musikliebhaber ist er an der Organisation zahlreicher klassischer Konzerte beteiligt. Sportlich betätigt er sich beim Golfen. Ab 1959 stand ihm seine Ehefrau Inge zur Seite, mit der er drei gemeinsame Kinder hat. Nach ihrem Tod heiratete er im Jahr 2003 erneut. Zusammen mit den Töchtern seiner zweiten Ehefrau Christa hat er fünf Kinder und neun Enkel.

Klaus Hupe hat sich mit seinem langjährigen Engagement in der ärztlichen Selbstverwaltung sowie mit seiner Tätigkeit als Chirurg außerordentliche Verdienste erworben. Die Bedeutung des lebenslangen Lernens in der Medizin erkannte er schon früh, wie sein weitsichtiger Einsatz für die ärztliche Fortbildung untermauert. Mehr als vorbildlich ist auch sein Eintreten für die Qualitätssicherung in der Chirurgie. Klaus Hupe hat sich um die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung, die deutsche Ärzteschaft und um das Gemeinwohl in herausragender Weise verdient gemacht.

113. Deutscher Ärztetag in Dresden, 11. Mai 2010
Vorstand der Bundesärztekammer
Präsident